

Qualifizierungen und Ausbildung für neue Aufgabenbereiche in personenbezogenen Dienstleistungsberufen –

Schnittstellen Hauswirtschaft - Pflege - Soziales

5. Fachtagung zur hauswirtschaftlichen Berufsbildung

*Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft in der
Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft,
24.3.2007 in Wetzlar*

Gliederung

1. **Beschäftigungsentwicklung**

Wachstum und Prekarisierung

2. **Kompetenzentwicklung**

Fachwissen und Interdisziplinarität

3. **Curriculumgestaltung**

Standardisierung und Bündelung von Qualifikationsprofilen

4. **Ordnungspolitik und Arbeitsmarktinstrumente**

Durchlässigkeit und neue Beschäftigungsperspektiven

5. **Modellprojekt „BertHa“**

Berufliche Qualifizierung und anerkannte Zertifizierung

Wachstum und Beschäftigungsstrukturen

Bedeutungswachstum

- Wachsende Nachfrage nach bezahlter, haushaltsnaher Dienstleistung
- Veränderte Qualifikationsanforderungen und neue Beschäftigungsstrukturen
- Demografischer Wandel und steigender Anteil älterer Menschen
- Versorgungslücke im Haushalt und Vermarktlichung haushaltsnaher Dienstleistungen
- Steigende Erwerbsarbeit von Frauen, insbesondere Frauen mit Kindern
- Umstrukturierung im Gesundheits- und Sozialwesen

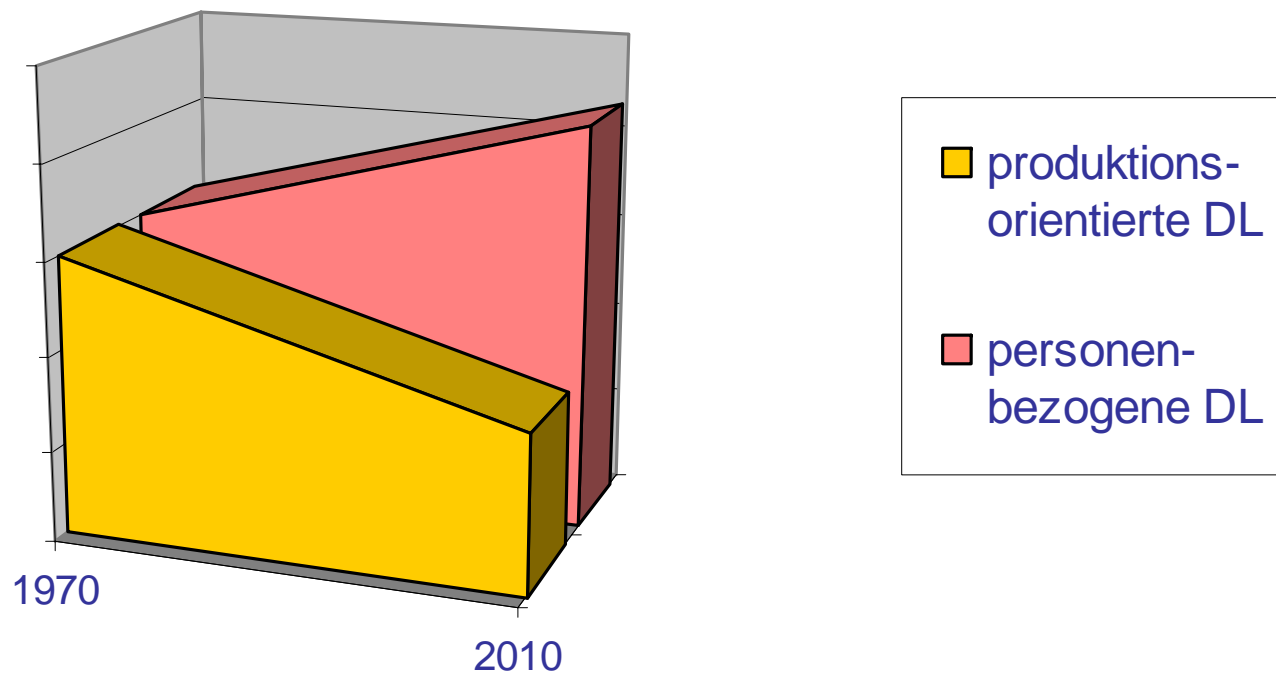
Quantitative Beschäftigungsentwicklung

Ökonomischer Bedeutungszuwachs

- **USA:** Von 3,8 Mio. neuen Arbeitsplätzen entfallen 2,3 Mio. auf Dienstleistungssektor (insb. Lebensmittel/Gesundheits-bereich)
- **Europa:** 70 % der Bruttowertschöpfung durch Dienstleistungswirtschaft
- **Deutschland:** Beschäftigungswachstum in Personenbezogenen Dienstleistungsberufen und Rückgang in produktionsorientierten und primären Dienstleistungen
1975-2010: + 6,5 % personenbezogen/- 6,6 produktionsbezogen

Quantitative Beschäftigungsentwicklung

Beschäftigungswachstum und -verlust



Quantitative Beschäftigungsentwicklung

Ökonomischer Bedeutungszuwachs

- Personenbezogene Dienstleistungen als typisch weibliches Berufsfeld (75 % Frauenanteil)
 - Gesundheitsberufe: 77,8 %
 - Sozial- und Erziehungsberufe: 66,0 %
 - Private Hauswirtschaft 95 %
- Allgemeine Zunahme der weiblichen Erwerbstätigkeit beruht auf Zuwachsraten in personenbezogenen Dienstleistungen, insbesondere in sozialen und sozialpflegerischen Berufen
- Strukturelle Veränderungen der Wirtschaftssektoren: Zuwachs des Dritten Sektors und Neuverteilung personenbezogener Arbeit zwischen Gemeinde, Markt, Staat und Drittem Sektor

Qualitative Beschäftigungsstrukturen

Prekarisierung im Niedriglohnsektor

- Teilzeitarbeit insbesondere von Frauen und niedrige Einkommensgruppen
- Steigende Anzahl arbeitslos gemeldeter Personen
- Befristete Arbeitsverträge und deregulierte Beschäftigungsverhältnisse
- Abdrängung in einfache Dienstleistungen und Niedriglohnsektor zu Löhnen von 6 bis 10 €
- 22 % aller Beschäftigten im Niedriglohnsektor und Zunahme von Mini-/Midi-Jobs
- Zunahme illegaler Beschäftigung und Konkurrenz durch Schwarzarbeit (Löhne weit unter 6 €)
- Land- und Bauwirtschaft sowie personenbezogene Dienstleistungen, insbesondere Personen mit Migrationshintergrund

Mindestlöhne in Europa

- Anstieg der europäischen Mindestlöhne
- Mindestlohniveaus 3 Ländergruppen
 - Westeuropa (GB, I, F, Benelux um 8 €)
 - Südosteuropa (2,82 – 4,22 €)
 - Mittel-/Osteuropa (0,53 – 1,76 €)
- Gesetzliche und branchenübergreifende Mindestlöhne: in Deutschland ist eine solche Bindung nicht vorhanden
- Im Westen erreichen Tarifverträge 68% der Beschäftigten, im Osten nur 53%
- Niedriglohnsektor in Deutschland am wenigsten per Gesetz oder Tarifvertrag reguliert (Schulten, Arbeitsmarktexperte des WSI)

Quelle: Böckler impuls 1/2007. Zugriff unter: http://www.boeckler.de/pdf/impuls_2007_01_1.pdf [21.03.2007]

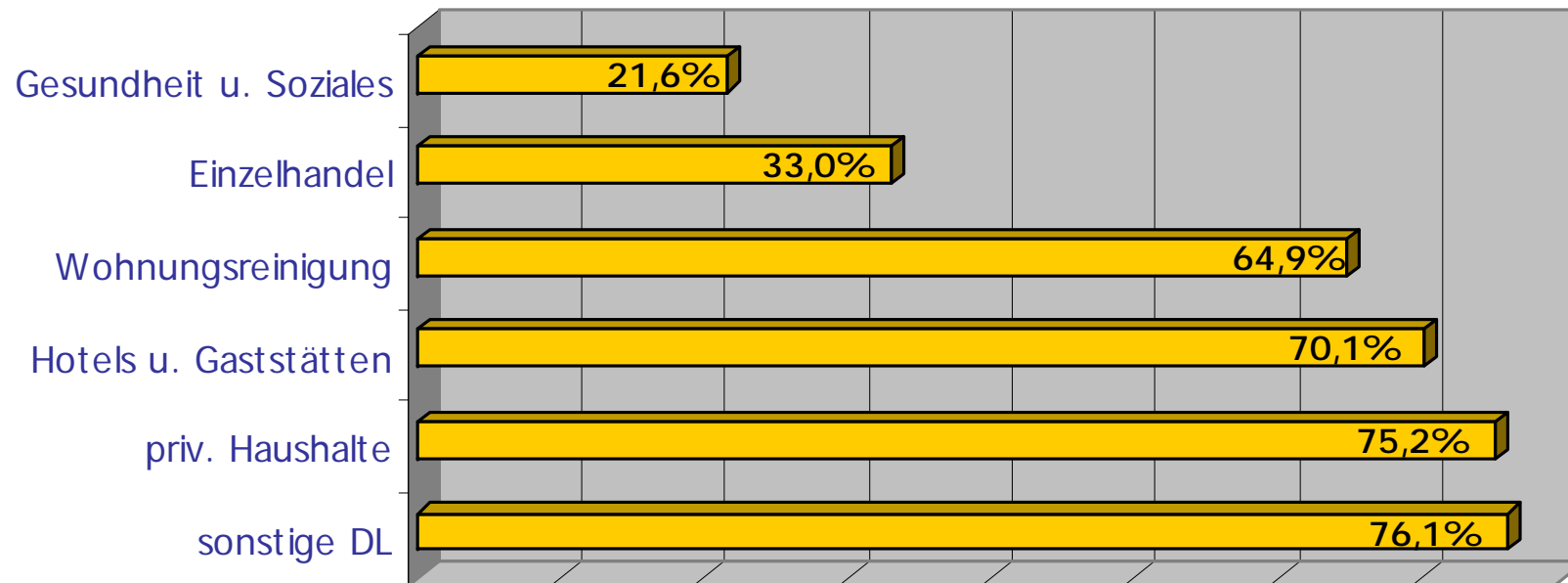
Mindestlöhne 2007: Die meisten Europäer ziehen eine Grenze

| Gesetzliche Mindest-Stundenlöhne in Europa | Anstieg** 2006/07 |
|--|---------------------|
| Luxemburg | 9,08€ ↗ 4,5% |
| Irland | 8,30€ ↗ 8,5% |
| Frankreich | 8,27€ ↗ 3,0% |
| Niederlande | 8,13€ ↗ 5,7% |
| Großbritannien | 7,96€ ↗ 8,2% |
| Belgien | 7,93€ ↗ 1,9% |
| Deutschland | DOB-Forderung 7,50€ |
| Griechenland* | 4,22€ ↗ 9,3% |
| Spanien* | 3,99€ ↗ 5,6% |
| Malta | 3,47€ ↗ 3,6% |
| Slowenien | 3,02€ → 0% |
| Portugal* | 2,82€ ↗ 7,6% |
| Tschechien | 1,78€ ↗ 11,4% |
| Ungarn | 1,50€ ↗ 13,6% |
| Polen | 1,34€ → 0% |
| Estland | 1,33€ ↗ 34,3% |
| Slowakei | 1,32€ ↗ 32,0% |
| Litauen | 1,00€ ↗ 8,7% |
| Lettland | 0,99€ ↗ 47,8% |
| Rumänien | 0,86€ ↗ 26,6% |
| Bulgarien | 0,53€ ↗ 12,8% |

* berechnet auf Basis von 1400€ gesetzlichen Monatsgehältern, ** Vergleich zum 1. Januar
 Quelle: Eurostat 2007, Berechnungen des WSI (Wirtschaftskreis vom 8.1.2007)
 © Hans-Böckler-Stiftung 2007

Qualitative Beschäftigungsstrukturen

Niedriglohnanteile im DL-Bereich

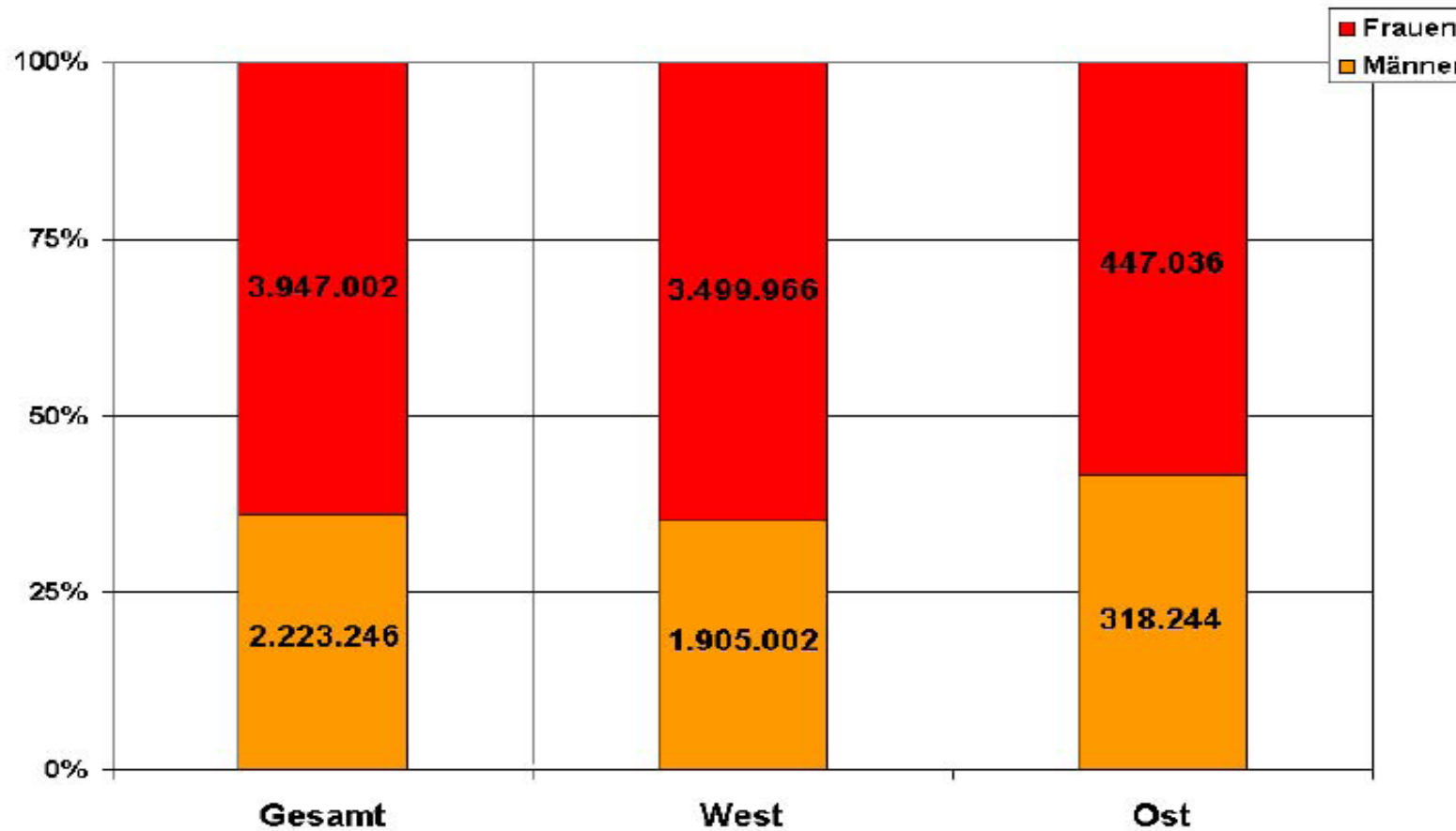


Qualitative Beschäftigungsstrukturen

Minijobs in Deutschland

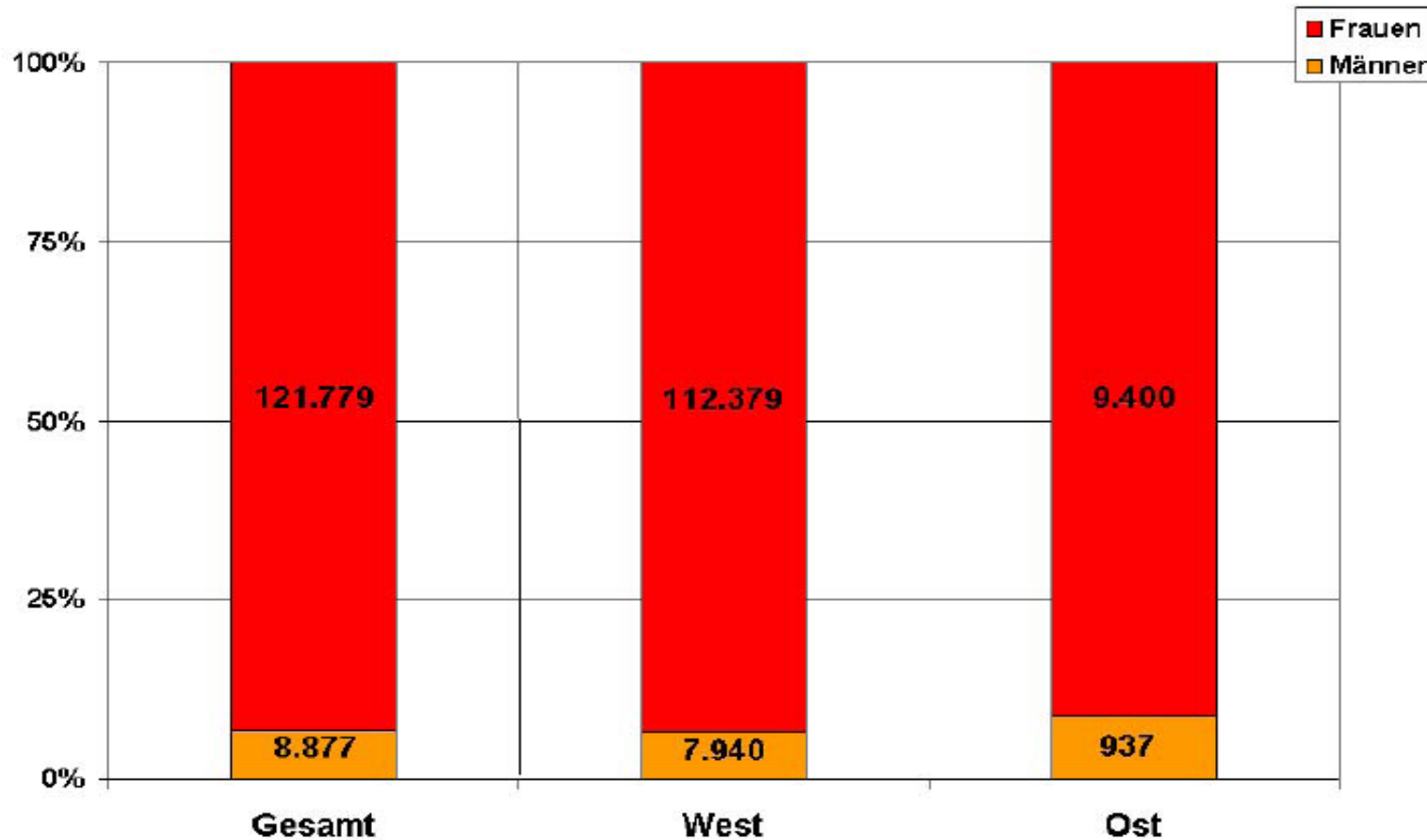
- Leichter Rückgang im gewerblichen Bereich
 - 31.12.2006: 6,3 Mio = Rückgang = 1,27 %
(im Vergleich zum III. Quartal 2006)
- Anstieg im Privathaushalt aufgrund Haushaltsscheckverfahren (2003, erstmals 1997)
 - Anstieg seit 20.9.2006 um ca. 1,9 % = 2.500 Personen
(im Vergleich zum Vorjahresquartal 2005 Anstieg um 20 %)
- Minijobber: 88 % in Westdeutschland, 12 % Ostdeutschland
- 64 % Frauen als Minijobber im Privathaushalt
- 93 % Frauen als geringfügig Beschäftigte im Privathaushalt
- Beitragsaufkommen durch Minijobs insgesamt gestiegen durch Anhebung der Pauschbeträge von 25 auf 30 % seit 1.7.2006
 - Anstieg vom III. zum IV. Quartal 2006: 39,2 Mio. = insges. 1,5 Mrd. €

Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Geschlecht



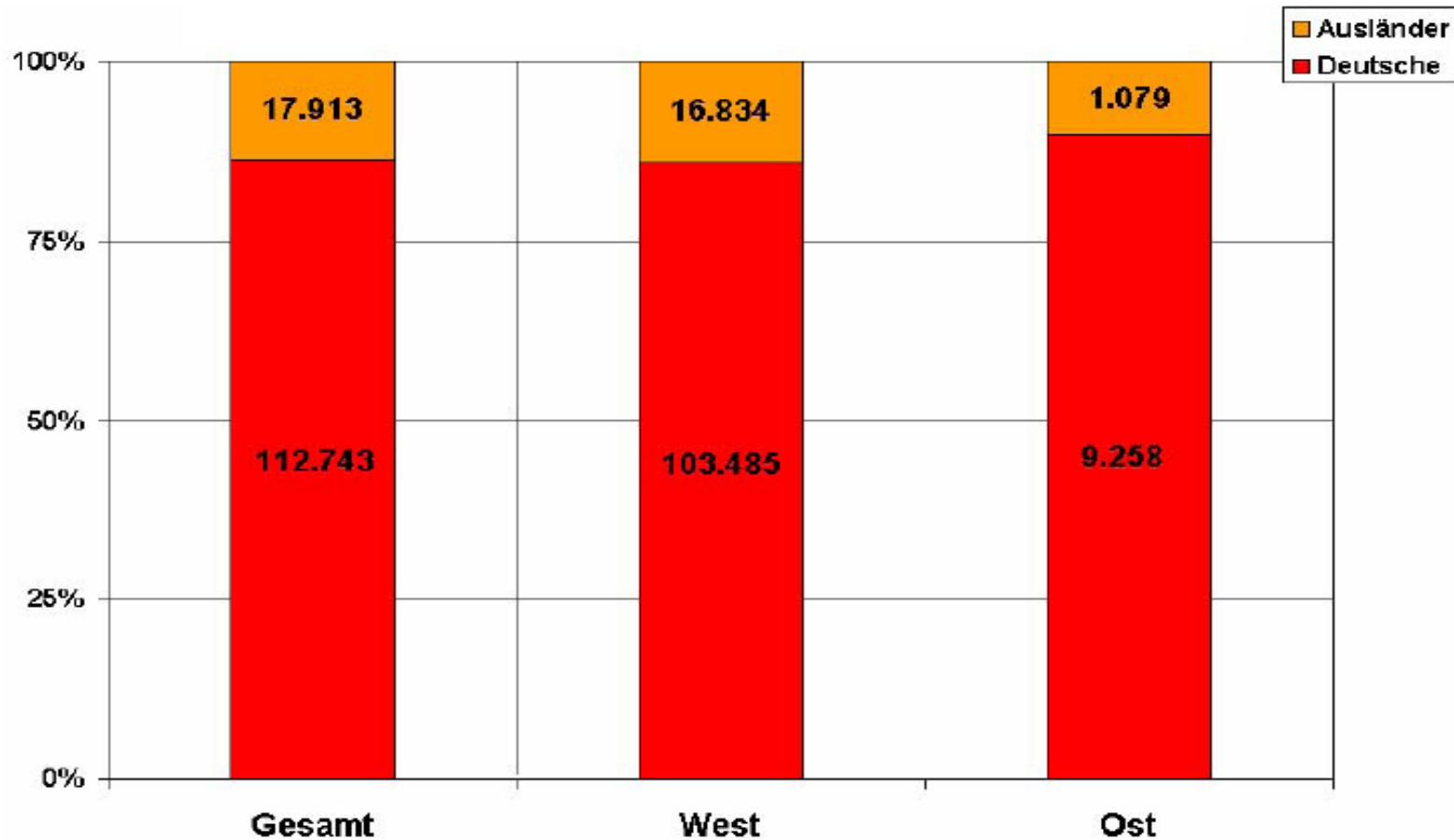
Quelle: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (Hg.): IV. Quartal 2006. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung, Essen, S. 18

Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten nach Geschlecht



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (Hg.): IV. Quartal 2006. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung, Essen, S. 24

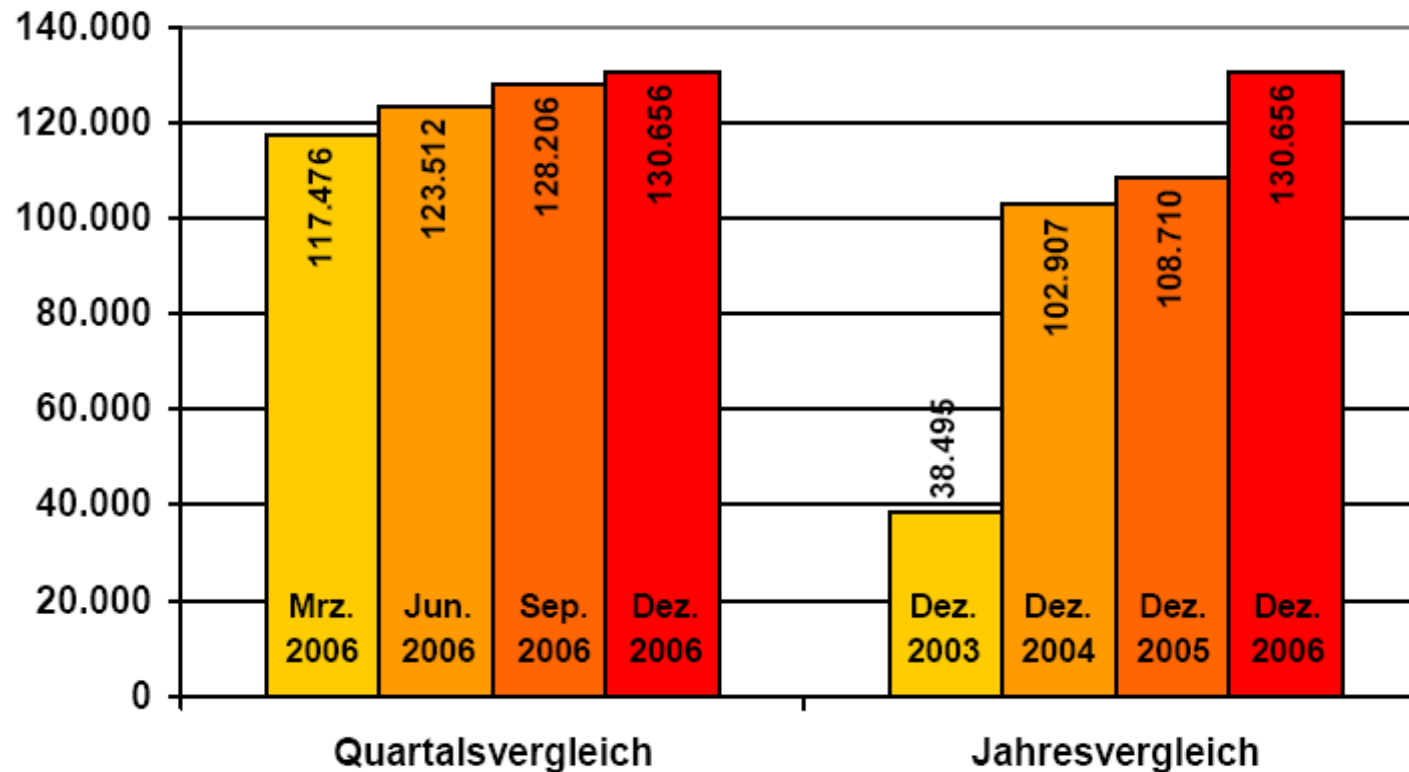
Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (Hg.): IV. Quartal 2006. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung, Essen, S. 25

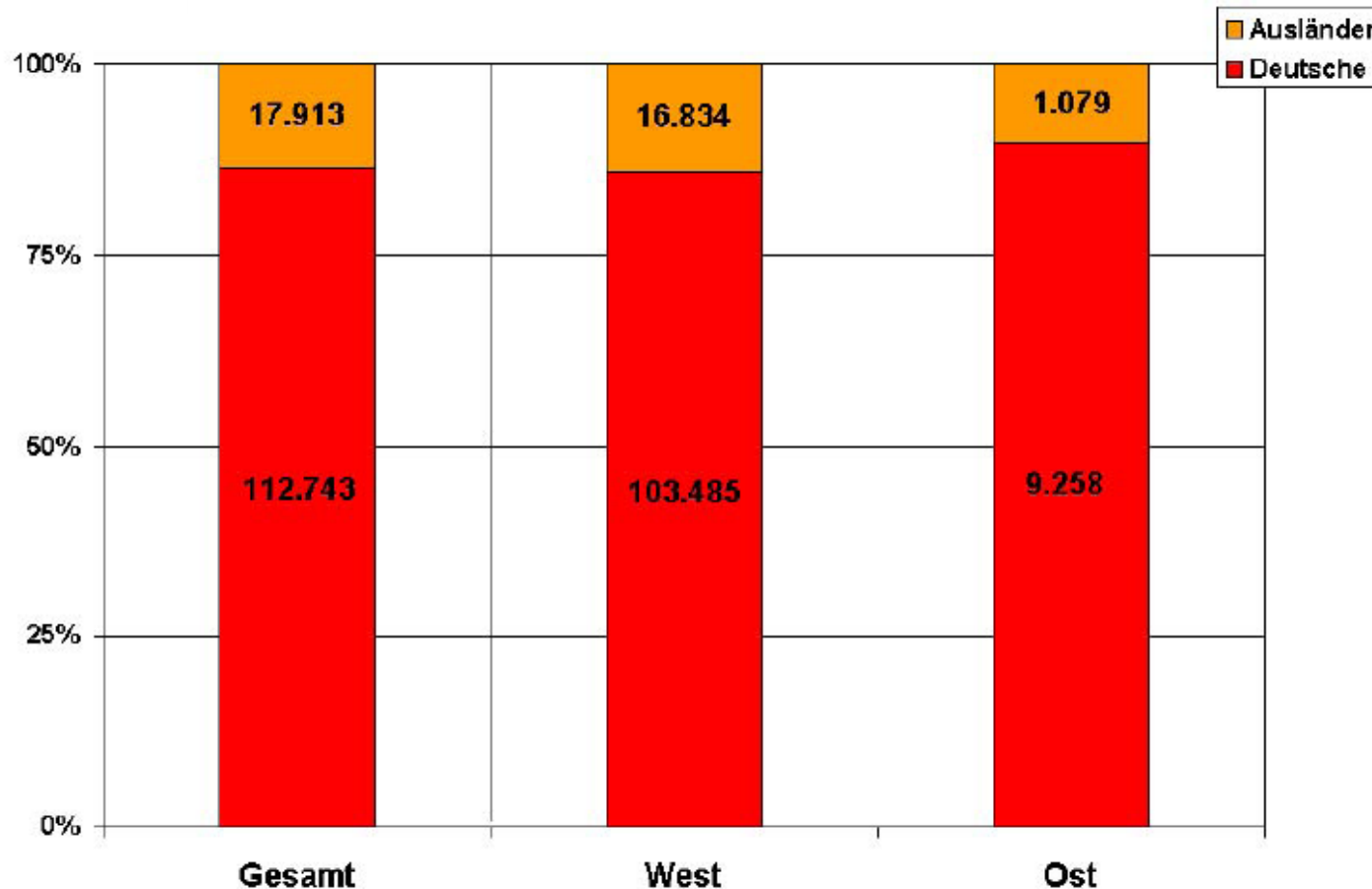
Minijobs

Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten über Haushaltscheckverfahren (Stand Dez. 2006)



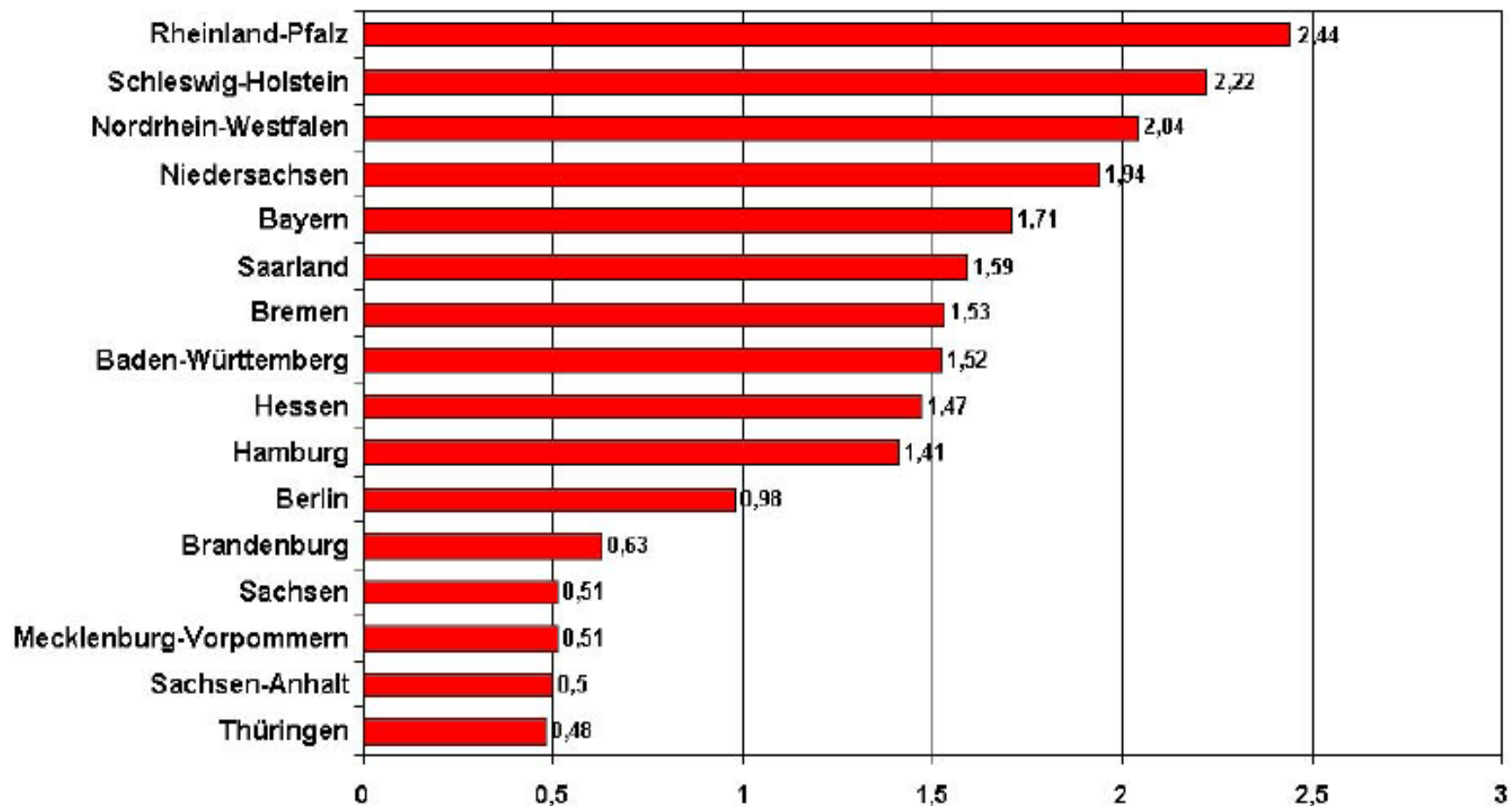
Quelle: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (Hg.): IV. Quartal 2006. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung, Essen, S. 9

Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten nach Altersgruppen



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (Hg.): IV. Quartal 2006. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung, Essen, S. 25

Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten nach Bundesländern je 1.000 Einwohner



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007, Stand 30.01.2007

Modernisierungsrisiken in der Beschäftigungsstruktur

- Diskrepanz zwischen Nachfrage (quantitativ und qualitativ) und Ausbildungs-/Beschäftigungsstruktur
- Nachfrage nach hoher fachlicher Qualifizierung bei gleichzeitiger Dequalifizierung personenbezogener Bereiche
- Konkurrenz von gering Qualifizierten mit fachlich Qualifizierten auf Einfacharbeitsplätzen
- Mismatch: Wachsender Bedarf trotz hoher Arbeitslosigkeit
- Gering Qualifizierte und Frauen sind Verlierer des Strukturwandels

Modernisierungspotentiale

Neue Aufgabenbereiche und Qualifikationsanforderungen

- Hohe fachliche Qualifikationserfordernisse für personenbezogene Dienstleistungen
- Komplexe und überfachliche Kompetenzanforderungen
- Neuschneidung personenbezogener Berufsprofile für Markt- und Dienstleistungsentwicklung
 - Passung zwischen Nachfrage und Qualifikation herstellen
- Standardisierung und ordnungsrechtliche Vereinheitlichung der Ausbildung sowie curriculare Bündelung an den Schnittstellen Hauswirtschaft, Pflege, Soziales
- Neue ordnungsrechtliche Reformen und Arbeitsmarktinstrumente nutzen für
 - Berufsausbildung
 - Niedrig schwellige Qualifikationen
 - Kompetenz- und Qualitätsentwicklung

Kompetenzanforderungen

Fachwissen, Lebensweltbezug, Interdisziplinarität

Umgang mit gesellschaftlichem Wandel

- Orientierungswissen
- Problemlösende Gestaltungskompetenzen
- Erinnerungs- und Utopiefähigkeit

Lebenslanges Lernen

- Neues Wissen, neue Kompetenzen aneignen
- Veraltete Deutungen, Lösungskonzepte verlernen

Allgemeinwissen und Spezialwissen

- Systematisch und kasuistisch
- Interdisziplinär und fachlich
- Wissenschafts- und handlungsorientiert
- Theorie- und Praxisbezogen

Lebensweltkompetenz

- Arbeit des Alltags
- Haushaltsführung
- Lebensführung

Biographisches Lernen

- Initiative, (Eigen-) Verantwortung
- Selbstreflexivität
- Selbstvertrauen
- Umgang mit gebrochener Identität

Soziale Kompetenzen

- Teamfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Solidarisches Handeln

Gerechtigkeitskompetenz

- Sensibilität für Recht, Unrecht, Ausgrenzung und Ungleichheit

Ökologische Kompetenz

- Pfleglicher Umgang mit Natur, Mensch und Dingen

Kompetenzen

Sozialkompetenz: „Die Arbeit am Menschen“

Fachliche Kompetenzen und überfachliche Schnittstellen

Strukturell

- Begriffliche Präzisierung
- Differenzierung von Berufsfeldern
- Differenzierung von Teilkompetenzen

Sozialkompetenz

Fachlich

- Personenbezug und Pädagogik
- Differenzierung von Service und Care
- Dienstleistung am Menschen
- Sozialkompetenz als Fachkompetenz

Überprüfen und bewerten

- Standards
- Instrumente
- Bewertungsanker
- Prozess- und Teamorientierung
- Selbst- und Fremdevaluation

Didaktisch

- Situations-, Arbeits- und Gesellschaftsbezug
- Kommunikation und Interaktion
- Reflexivität und Prozessualität
- Biografischer Eigensinn und berufliche Handlungskompetenz

Sozialkompetenz als berufliche Handlungskompetenz

Sozialkompetenz und berufliche Handlungskompetenz

- Sozialkompetenz als berufliche Handlungskompetenz und Entmystifizierung beziehungsrelevanter Fähigkeiten
- Differenzierte Analysen von Zielgruppen- und Tätigkeitsprofilen als Grundlage für Standardisierung
- Berufsfeldspezifische Differenzierungen und Unterscheidung von Service und Care
- Förderung prozessualer Aspekte von Arbeit und Qualität
- Anerkennung von nicht formal erworbenen Kompetenzen und Familienkompetenzen
- „Erfahrung einen Wert verleihen“ (Schweiz) und für berufliche Qualifizierung nutzen

Validierung von Bildungsleistungen

Beispiel Schweiz

Neues Berufsbildungsgesetz seit 01.01.2004

- **Leitbild** - Gleiche Kompetenzen führen zu gleichen Titeln
- **Ziel** - Durchlässigkeit und Vermeidung von Bildungsschleifen
- **Prinzip** - Lebenslanges Lernen und Arbeitsmarktfähigkeit sichern
- **Instrument** - Freiwillige Erfassung von Kompetenzen
- **Verbindlichkeit** - Nationaler Leitfaden zur Validierung von Bildungsleistungen (4 Stufen)
 - Information und Beratung
 - Bilanzierung von Kompetenzen
 - Beurteilung durch Expert/innen
 - Anrechnung und Zertifizierung
- **Zielgruppen:**
 - Umsteiger/innen, Wiedereinsteiger/innen,
 - Personen mit Praxiserfahrung (tiefes Lohnniveau, insbes. Allgemeinbildende Kompetenzen)
 - Personen mit Vorbildung im Ausland (insbes. Sprachkompetenzen)
 - Standardisierung für Abschlüsse, die nicht in Neuordnungen eingeflossen sind
 - Arbeitslose (standardisierte Kompetenznachweise)

Beispiel Schweiz: Wiedereinstieg/Umstieg, Nachqualifizierung

Berufsbegleitende modulare Ausbildung zur/-m Fachfrau/-mann Hauswirtschaft

- **Voraussetzung:**

- erwachsene Personen mit beruflicher Erfahrung im Bereich Hauswirtschaft von mind. 3 Jahren
- Führen eines Privathaushalts wird mit Berufserfahrung gleichgesetzt
- Erstellung einer Kompetenzbilanz

- **Ausbildung:**

- Umfasst theoretische sowie praktische Anteile
- Erlernte Materie und Leistungsziele müssen im Betrieb selbstgesteuert umgesetzt bzw. erreicht werden.
- Personen mit Erfahrung ausschließlich aus Familienhaushalt, müssen während der Ausbildung einem Großhaushalt in allen relevanten Bereichen arbeiten, so lange bis vorgeschriebenen Leistungsziele erreicht sind.
- Praxisausbildung liegt in der Verantwortung der Lernenden

Beispiel Schweiz (niedrig schwellig)

Attestausbildung zur Hauswirtschaftspraktiker/-in

- „Ersetzt“ ehem. Anlernberuf - Resultat verschiedener Reformen innerhalb der Berufsbildung in der Schweiz
- Tätigkeitsfeld:
 - alle Bereiche, in denen hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausgeführt werden (z.B. Familienhaushalten, Senioreneinrichtungen, Heimen, etc.)
 - fachkundige Verrichtung einfacher administrativer Arbeiten
- Ausbildung:
 - Voraussetzung abgeschlossene Volksschule
 - Mit bestandener 2-jähriger Attestprüfung besteht die Möglichkeit, ins 2. Lehrjahr der 3-jährigen Ausbildung einzusteigen
 - Ausbildung wird im Großhaushalt absolviert

Deutschland

Reformoptionen des neuen Berufsbildungsgesetzes (2005)

- Klärung und Vereinheitlichung ordnungsrechtlicher Standards
- Kooperation bei Novellierung von Ausbildungsberufen
- 1993 – 2003: Wachstum BFS um 75 % gegenüber 1,4 % duales System
- Einbeziehung vollzeitschulischer Ausbildung in das BBiG (Berufsschulleistungen) und Zulassung von BFS-Absolventen zur Kammerprüfung
- Gestreckte Abschlussprüfungen und Stufenausbildung
- Strukturelle Durchlässigkeit von dualen und schulischen Ausbildungsgängen
- Modularisierung (Ergänzungsmodule) und Qualifizierungsbausteine (Berufsvorbereitung und Nachqualifizierung)
- Zeitflexible Ausbildung – Teilzeitberufsausbildung und Berufsvorbereitung
- Anerkennung von vorberuflichen und informellen Kompetenzen
- Stärkung von Praxis und Verbesserung der Lernortkooperation
- Anerkennung von Ausbildungsverbänden

Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

Neues Fachkonzept (BVB)

- Übergang Schule - Beruf als riskante Statuspassage
- Schulische Defizite ausgleichen und Ausbildungsreife herstellen
- Individuelle Förderung und sozialpädagogische Betreuung als methodisch-didaktisches Prinzip
- Niedrigschwellige Angebote und sozialräumlich orientierte Maßnahmen
- Kopplung mit betrieblichen Praktika



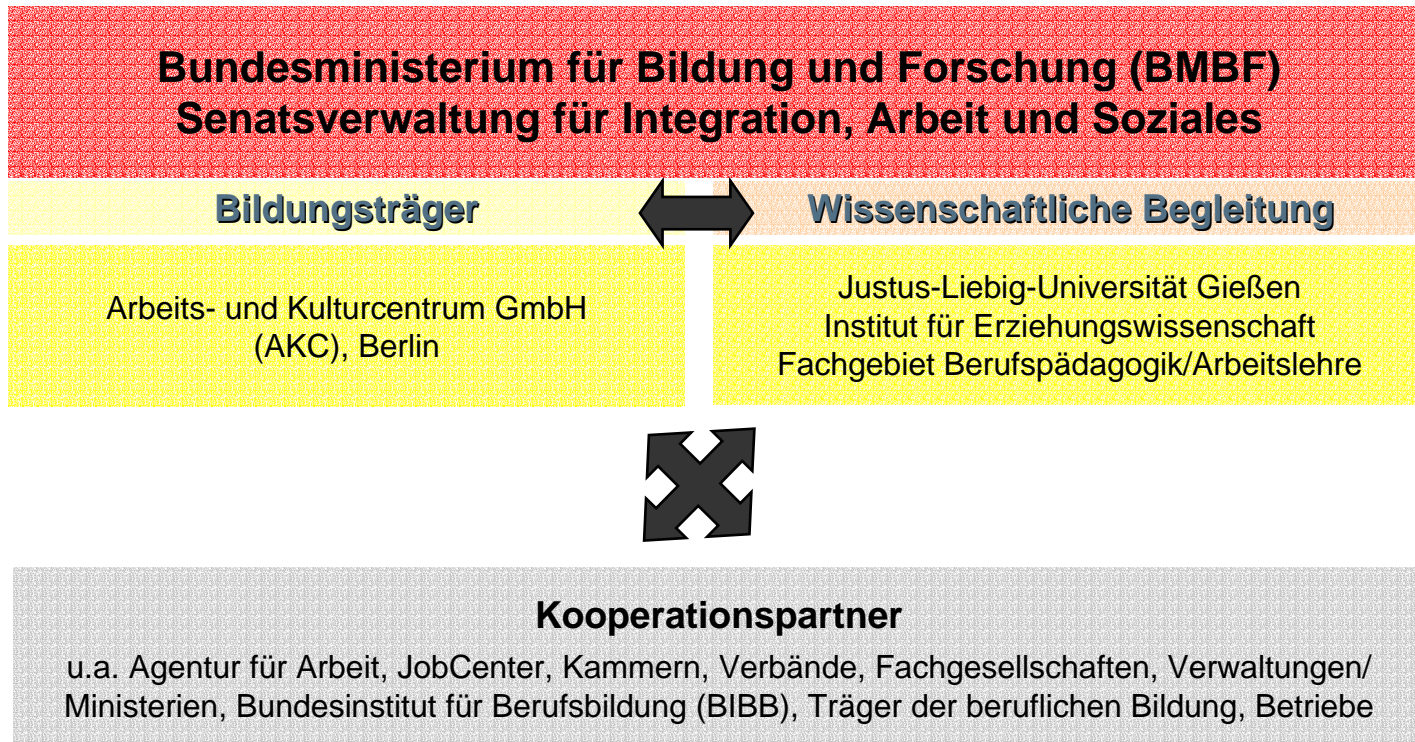
Kompetenzentwicklung für Haushaltsnahe Dienstleistungen

berufliche Qualifizierung - anerkannte Zertifizierung



Arbeits- und Kulturzentrum GmbH
Gesellschaft für Arbeit und Bildung

Projektpartner & Strukturen



Konzeption des Vorhabens BertHa

- Konzeption orientiert sich am Bedarf des regionalen Arbeitsmarktes u. der Arbeitssuchenden
- Entwicklung, Erprobung u. Evaluation eines kompetenzbiographischen Qualifikationskonzepts im Arbeitsmarktsegment Haushaltsnaher Dienstleistungen
- Zielgruppe: Jüngere Erwachsene, gering Qualifizierte bzw. Un- und Angelernte
(mit u. ohne Erfahrung in diesem Segment)

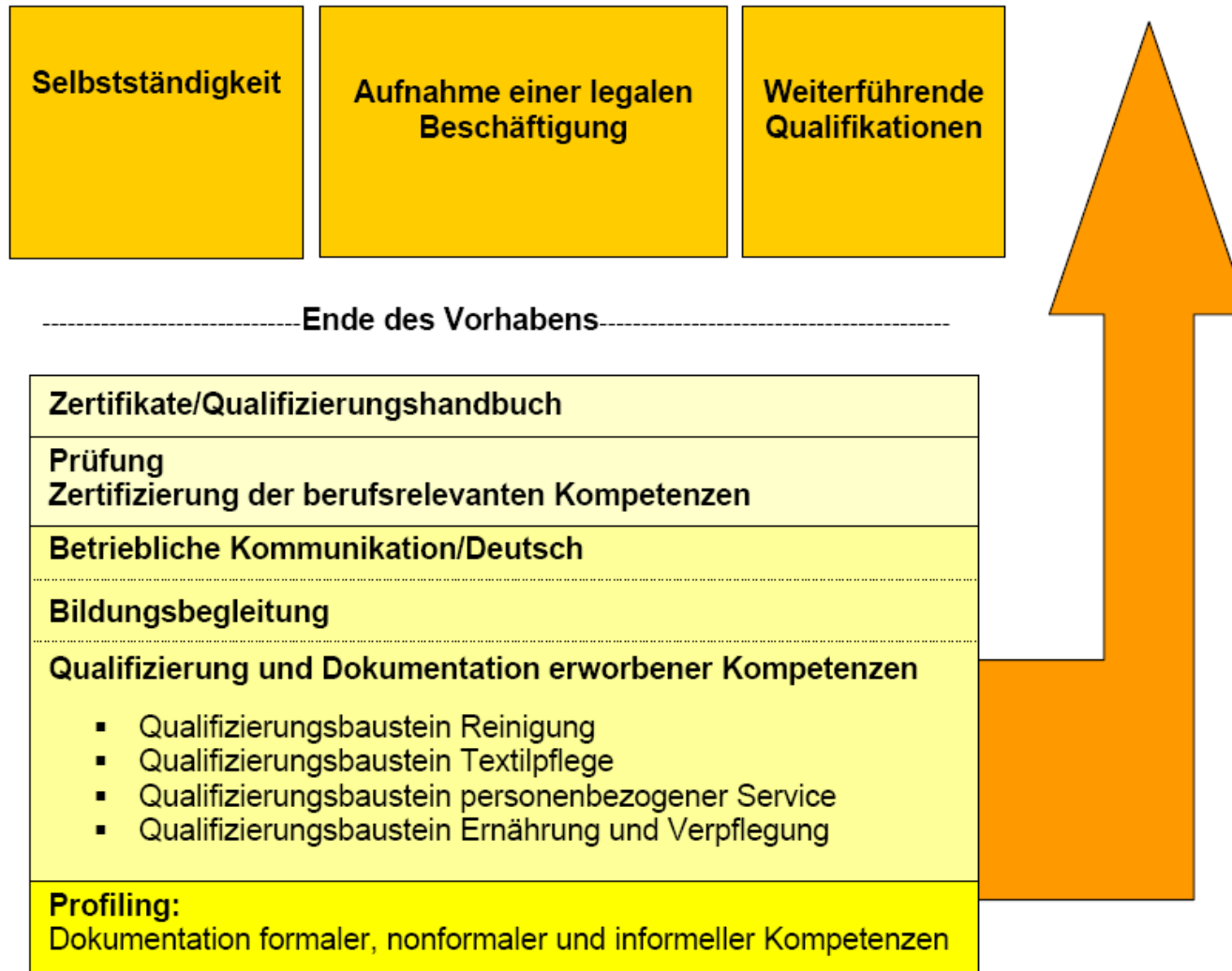
Ziele des Vorhabens

- Nachhaltige Integrationschancen in eine legale und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Eröffnung weiterer Qualifizierungsperspektiven
- Individuelle Lösungen bei Übergängen in verwandte Berufsfelder und anerkannte Ausbildungsberufe
- Konzeptionelle Beratung und Evaluation durch die wissenschaftliche Begleitung

Produkte des Vorhabens

- Entwicklung und Erprobung arbeitsmarktrelevanter Qualifizierungsbausteine und eines handlungsorientierten Qualifizierungscurriculums
- Bescheinigung/ Zertifizierung der erworbenen Qualifizierungsbausteine
- Entwicklung eines Qualifikationshandbuchs für die Teilnehmenden
- Ausbau eines vitalen Theorie-Praxis-Transfers

Struktur der Qualifizierungswege

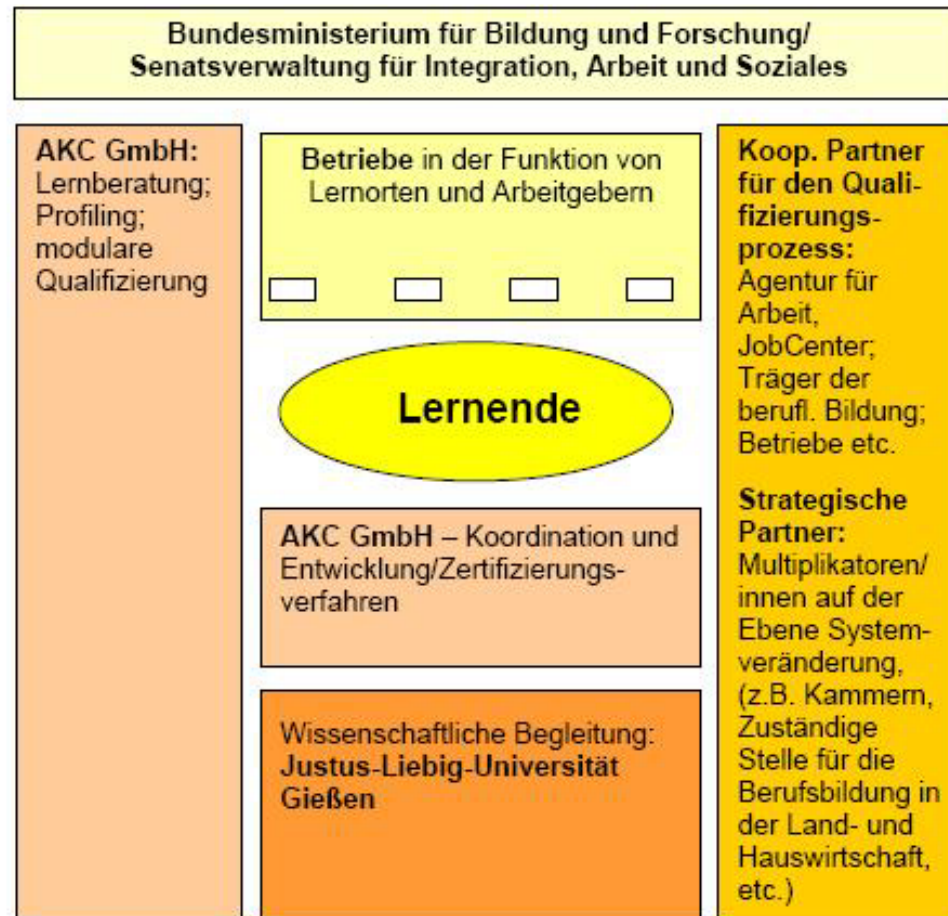


Lernortepluralität

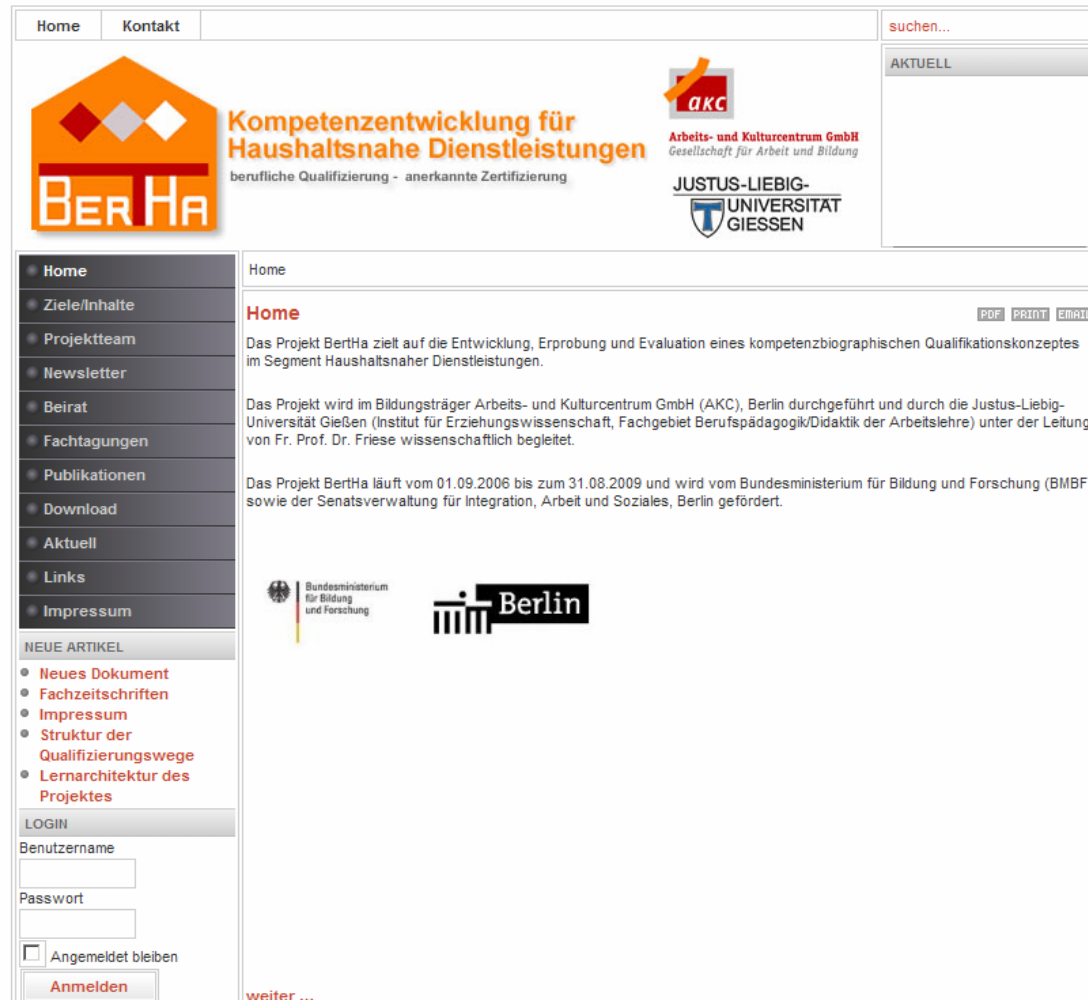
Strukturen für die Umsetzung des Vorhabens

- Einrichtung einer Beratungs- und Koordinierungsstelle
- Aufbau und Etablierung eines BildungsNetzwerks in Form eines Lernortverbunds

BildungsNetzwerk/ Lernortverbund



Homepage: <http://www.berthaonline.info>



The screenshot shows the homepage of the 'Bertha' project. At the top, there are navigation tabs for 'Home' and 'Kontakt', and a search bar with the text 'suchen...'. The main header features the 'BER HA' logo, which consists of an orange house shape with three diamonds inside, and the text 'Kompetenzentwicklung für Haushaltsnahe Dienstleistungen' and 'berufliche Qualifizierung - anerkannte Zertifizierung'. To the right of the logo are logos for 'AKC Arbeits- und Kulturzentrum GmbH Gesellschaft für Arbeit und Bildung' and 'JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN'. Below the header is a sidebar with a menu containing 'Home', 'Ziele/Inhalte', 'Projektteam', 'Newsletter', 'Beirat', 'Fachtagungen', 'Publikationen', 'Download', 'Aktuell', 'Links', and 'Impressum'. Below the menu is a section for 'NEUE ARTIKEL' with a list of links: 'Neues Dokument', 'Fachzeitschriften', 'Impressum', 'Struktur der Qualifizierungswege', and 'Lernarchitektur des Projektes'. There is also a 'LOGIN' section with fields for 'Benutzername' and 'Passwort', a checkbox for 'Angemeldet bleiben', and an 'Anmelden' button. The main content area has a 'Home' heading and a 'PDF PRINT EMAIL' button. The text describes the project's goals and its funding by the 'Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)'. At the bottom of the main content area, there are logos for the 'Bundesministerium für Bildung und Forschung' and 'Berlin'. A 'weiter ...' link is located at the bottom of the page.

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit***